

Informationen des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.

Auszug aus Heft 4/2016

Zwischen Hoffen und Bangen

Mögliche Folgen des Brexit für die Freien Berufe

Mit dem Austritt eines großen Mitgliedstaates betritt die Europäische Union (EU) völliges Neuland. Die für Fragen der Freiberuflichkeit in Europa ausgewiesenen Experten Arno Metzler und Dr. Alfred Büttner haben in einer ersten Einschätzung verschiedene Szenarien entwickelt, welche Folgen der Brexit für die Freien Berufe haben könnte. Die Unsicherheit bleibt groß, auch ob ein Wegfall der wirtschaftsliberalen britischen Stimme den Brüsseler Regulierungsdruck dämpfen könnte.

Metzler, Hauptgeschäftsführer des Verbandes Beratender Ingenieure und 20 Jahre lang Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Freien Berufe, schreibt in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift *BDIZ EDI-konkret*, das zum gegenwärtigen Zeitpunkt zwar viel Spekulation sei, das Thema für die Freien Berufe in Deutschland aber in unterschiedlicher Ausprägung von Relevanz ist: „Wirtschaftsberater, Steuerberater und technische Consultants – Freiberufler sind durch die größere Verwobenheit der Märkte unmittelbar betroffen. Für Rechtsanwaltskanzleien internationalen Zuschnitts mit einem personellen Schwerpunkt in Großbritannien wird es in Zukunft wichtig sein, sich auch in Kontinentaleuropa stärker aufzustellen. Für die technischen Consultants ist es von großer Bedeutung, wie sich die gegenseitigen Anerkennungen von Berufsabschlüssen weiterentwickeln und inwieweit ein freier Marktzugang in alle Richtungen erhalten bleibt.“

Für die Gesundheitsberufe, für die die EU weniger Zuständigkeiten reklamieren kann, ergäben sich unmittelbare Folgen über mögliche Wachstumsstörungen und damit Schwankungen bei den Beitragsaufkommen der Krankenkassen. Möglich sind auch unmittelbar Folgen bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen und unmittelbare Folgen für die Mobilität.

Metzler warnt vor zu großen Hoffnungen, dass ein Wegfall der britischen Stimme pro Wirtschaftsliberalismus den Brüsseler Regulierungsdruck verlangsamt: „Diejenigen, die die

Bestrebungen in der EU-Administration persönlich verkörpern, kommen und kamen nicht aus Großbritannien, sondern aus Deutschland. Die Begleitung des Brexit bleibt deshalb eine Herausforderung für alle Interessenvertreter in Brüssel, schon um bei Verschiebungen der Einfluss- und Machtverhältnisse dafür zu werben, dass die deutschen Freien Berufe mit ihren Regeln ein Erfolgsmodell und ein stabilisierendes Element der Europäischen Zivilgesellschaft sind und bleiben sollten.“

Auch für Dr. Alfred Büttner, Leiter der Abteilung Europa in der Bundeszahnärztekammer, liegt noch vieles im Bereich der Spekulation. Für ihn sind unterschiedliche Szenarien denkbar: „Sollte Großbritannien im Gegenzug für den Zugang im Binnenmarkt die Geltung der binnenmarktrechtlichen EU-Regeln samt Arbeitnehmerfreizügigkeit akzeptieren, dann wird sich für die Zahnärzte und andere Heilberufe vergleichsweise wenig ändern.“

Sollten die Gegensätze zwischen Großbritannien und der EU jedoch so groß sein, dass die Austrittsverhandlungen im Dissens enden, dürfte Großbritannien die geltenden EU-Bestimmungen, die ins britische Recht überführt worden sind, schrittweise durch eigene Bestimmungen ersetzen. Dies könnte nach Auffassung Büttners dazu führen, dass die Arbeitnehmer- und Niederlassungsfreiheit ausgesetzt werden und die Mobilität der Arbeitskräfte in beide Richtungen eingeschränkt wird. Zahnärzte aus der EU könnten beispielsweise den Anspruch auf eine automatische Anerkennung ihres Abschlusses verlieren. Ähnliche Hindernisse könnten beim Export von Medizinprodukten nach Großbritannien oder bei der Zulassung von Arzneimitteln entstehen.

Büttner prognostiziert unabhängig vom Ausgang der Austrittsverhandlungen, dass der Brexit die Politik der EU verändern wird: „Das Vereinigte Königreich hat in vielen Grund-

VERBAND FREIER BERUFE IN BAYERN E.V.

satzfragen einen ordnungspolitisch liberalen Ansatz, der künftig weniger Gehör in Brüssel finden dürfte.“ Ob der Brexit auch Auswirkungen auf die für die Zahnärzteschaft wichtige Diskussion über die Liberalisierung der Dienstleistungsmärkte in der EU haben wird, bleibe abzuwarten. „Gewisse Zweifel sind angebracht, da etwa die Forderung nach dem Abbau berufsrechtlicher Regulierung, die im Rahmen der 2015 verabschiedeten EU-Binnenmarktstrategie erhoben wird, zu einem politischen Schwerpunkt der Generaldirektion Binnenmarkt, Industrie und KMU der Europäischen Kommission unter Leitung der Binnenmarktkommissarin Elzbieta Bienkowska gehört.“

Büttner zieht das Fazit, dass Aussagen über die Folgen des Brexits zwar spekulativ seien, aber: „Gleichwohl dürfte die Zahnärzteschaft, wie andere Berufe auch, die Auswirkungen des Brexits auf verschiedenen Ebenen spüren. Vermutlich werden sich die Folgen dabei für die Zahnärzte und Patienten auf der Insel stärker bemerkbar machen als in den Staaten der restlichen EU.“

Im Internet sind unter www.freieberufe-bayern.de immer aktuelle Nachrichten aus dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. und seinen Mitgliedsverbänden zu finden. Der Newsletter des Verbandes kann auch als E-Mail abonniert werden.